

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 4

Rubrik: Nachbrenner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Heeresflieger der Niederlande verfügen nun über alle 30 bei MBB in Auftrag gegebenen leichten Mehrzwechshubschrauber BO-105. Sechs Staffeln der Armée de l'Air werden 1980 mit dem Mirage F.1 Waffensystem ausgerüstet sein. Die portugiesischen Luftstreitkräfte geben bei Lockheed zwei C-130H Hercules Transporter für Lieferung im August und September dieses Jahres in Auftrag. Die französische Luftwaffe plant eine ständige Stärke von 450 Kampfflugzeugen. Die Martin Baker Aircraft Co. Ltd. in Denham wird den Schleudersitz für das F-18 Mehrzweckkampfflugzeug der USN liefern. Die USAF bestellte bei Westinghouse Störsendergondeln des Typs AN/ALQ-131 im Betrage von 31,2 Millionen Dollar. McDonnell Douglas wird im Frühjahr 1977 den 5000 F-4 Phantom Jabo ausliefern. Für Lieferung zwischen April 1978 und März 1979 bestellte die US Army bei Bell 82 zusätzliche Panzerjagdhubschrauber des Typs AH-1S (66). Die Luftangriffsversion der F-18 wird für den Tag- und Nachtangriff von lasermarkierten Zielen mit je einer FLIR- und Laserzielsuchergondel ausgerüstet. Die RAF plant ihre beiden in Richmond, NSW stationierten Transporter-Staffeln mit Caribou-Maschinen ab Mitte der 80iger Jahren mit einem neuen Flugzeugtyp auszurüsten. Die niederländische Marine übernahm den ersten von 16 in Auftrag gegebenen Westland Lynx Drehflügler. Der Beginn der Reihenfertigung des für die deutsche Bundeswehr vorgesehenen Verbindungshubschraubers BO-105M (VBH) ist für Anfang 1977 geplant. Pakistan interessiert sich für eine Beschaffung des britisch/französischen Jaguar-Erdkämpfers. Die USN wird das schiffsgestützte britische Nahbereichsfliegerabwehrlenkwaffensystem BAC Seawolf einer Evaluation unterziehen. Die Volksrepublik China erprobte ballistische Langstreckenlenkwaffen, die das Gebiet der USA erreichen können. Neben einer Ajeet genannten verbesserten Gnat Version fertigt die Hindustan Aeronautics Ltd. auch eine kampfkraftsteigerte Ausführung der MiG-21M. Die Heil Avir Le Israel bestellte insgesamt 24 Lockheed C-130 Hercules Transporter und zwei KC-130 Tanker. Texas Instruments wird für 47,3 Mio Dollar weitere Lenkeinheiten für Laserbomben an die USAF liefern. Für die U-Boot-Jagdversion des Sea King Helikopters von Westland liegen folgende Aufträge vor: RN 69, Indien 12, Australien 10, Pakistan 6 und Ägypten 6. Australien wird zwei weitere U-Boot-Jagdflugzeuge des Musters P-3C Orion bestellen (8). Bis Mitte 1977 soll ein erster Prototyp des für die deutsche Bundeswehr vorgesehenen, auf dem BO-105M basierenden Panzerabwehrhubschraubers PAH fertiggestellt werden. Großbritannien entschied sich für eine Beschaffung der deutsch/französischen Milan Pal und wird das drahtgesteuerte 2. Generation System bei der BAC in Lizenz bauen. Australien plant gegenwärtig den Ersatz seiner Mirage III Jabo (116) für Anfang der achtziger Jahre. Die JASDF werden möglicherweise weitere 10–12 Mittelstreckentransporter des Typs Kawasaki C-1 in Auftrag geben (28). Im Auftrage der USN studiert Grumman gegenwärtig mit der Hilfe einer F-14 Tomcat/APQ-148 Radar Systemkombination den Einsatz einer radargeführten Luft-Oberflächen Abstandslenkwaffe. Venezuela wird sechs neu zu bauende Fregatten mit dem Nahbereichsfliegerabwehrlenkwaffensystem Albatros bestücken. Im Rahmen eines 32 Mio Dollar Auftrages wird die LTV Corp. 360 weitere Lance Lenkwaffen und Zubehörsysteme fertigen. Aero-spatiale, VFW-Fokker und MBB nehmen die Produktion des Transall-Mittelstreckentransporters wieder auf. Für Versuche am Boden lieferte die AIL Division von Cutler Hammer eine Radar-Heckwarnanlage des Typs AN/ALQ-154(V) an die USAF, die damit die B-52 und F-15 Eagle Maschinen ausrüsten will. ka

Volksdemokratische Manifestation (Leitartikel Ausgabe 2/77)

Sehr geehrter Herr Herzog

Sie haben ein wirklichkeitsgetreues Bild des «Demokratischen Manifest» gezeichnet. Ein Harst von Intellektuellen, unterstützt von einigen Gewerkschaftsfunktionären und Theologen, kriminalisierte offenkundig ihren «demokratischen» Machtausspruch, indem diese sich als Superdemokraten ausgaben und damit ihren Januskopf selbst enttarnten. Der Grossteil der Manifest-Unterzeichner sind Fixbesoldete, die ihnen nicht kleinen Obulus aus Steuergeldern beziehen, die u.a. auch von Kleinverdiennern stammen. Dass diese Schicht unseres Volkes den Revolutionsgelüsten dieser Intellektuellen wenig Verständnis entgegenbringt ist eine Tatsache, die in jedem echten Demokraten Genugtuung erweckt. Denn schliesslich und endlich geht es diesen nicht darum, Gerechtigkeit und Freiheit einem Idealzustand entgegenzuführen als vielmehr um die Befriedigung des eigenen Machtausspruchs. — Eine echte Demokratie — und die schweizerische ist eine — bietet alle Voraussetzungen, Machtbestrebungen einzelner Interessengruppen zuzulassen, allerdings unter Einhaltung der demokratischen Spielregeln, die in der Bundesverfassung niedergeschrieben sind. Es sollte unter allen Umständen verhindert werden, dass wieder einmal ein den Extremismus personifizierender Politiker höhnisch erklären kann: «Das wird immer einer der besten Witze der Demokratie bleiben, dass sie ihren Todfeinden die Mittel selber stellt, durch die sie vernichtet wurde» (Joseph Goebbels). — Zweifelsohne sind nicht alle Unterzeichner und Sympathisanten des «Demokratischen Manifest» Befürworter einer Entdemokratisierung unserer Staatsordnung. Die meisten wurden Opfer einer sorgsam vorbereiteten Desinformationskampagne durch Radio, Fernsehen und einem Teil der Presse, deren Zweck es war, das DM als verlängerten Arm unseres Staats- und Demokratisches hinzustellen. Man darf an der Tatsache nicht vorbeisehen, dass dem militärischen und extremistischen Kreis der SPS der Staatschutz längst ein Dorn im Auge ist und offensichtliche Bemühungen, dessen Wirksamkeit gegen den Linksextremismus einzuschränken, zur Tagesarbeit dieser Kreise gehören. Dass diese es in ihren Publikationen öffentlich verkünden, muss immerhin anerkannt werden. Sollte den Kommunisten einmal derselbe Erfolg beschieden sein wie in der UdSSR und Osteuropa, wird es nicht ein Sieg des Linksextremismus sein, sondern weitgehend das Ergebnis des gegenwärtig grassierenden Toleranzextremismus gegenüber der Fünften Kolonne — und der Schlafkrankheit der Demokratiebefürworter. Der französische Philosoph und Soziologe Raymond Aron — man müsste auch noch Karl Jaspers zitieren — tat der Welt schon vor langer Zeit kund: «Ob Faschismus oder Kommunismus: Gemeinsam ist allen zum Totalitarismus führenden Parteien die Grösse ihrer Ambitionen, die Radikalität ihrer Einstellungen und die Extremität ihrer Mittel.» Dies erkannt zu haben, sind die Finnen uns weit überlegen. Trotz des massiven Drucks seitens der bis an die Zähne bewaffneten Sowjetunion ist es dank der Wachsamkeit der finnischen Bürger bisher nicht gelungen, eine kommunistische Machtübernahme herbeizuführen. Sie identifizierten ohne Schwierigkeit die meisten Kommunisten und Sowjetanhänger, die in ihrer Mitte lebten. Sie trafen ihre Vorsichtsmaßnahmen rechtzeitig und in einem Umfang, der zur Gefahr im richtigen Verhältnis stand. Oberstleutnant Cincera und seine Mitarbeiter taten nichts anderes. Der Wille, unserem Volk Freiheit und demokratische Staatsordnung zu erhalten, waren einzige Triebfeder der Tätigkeit Cincerias, die allerdings hätte überleben können, gäbe es nicht Mitbürger, die nach der Rolle von Sklavenhaltern streben.

Ernst R. B. in Z.



Ein kleines Volk wehrt sich

Der russisch-finnische Winterkrieg 1939/40
(Ausgabe 2/77)

Sehr geehrter Herr Herzog

Darf ich Herrn Major H.H. von Dach recht herzlich meinen Dank für seinen Artikel aussprechen. Es

braucht heute viel Mut, Weitsicht und Rückgrat nur schon die Einleitung zu seinem Werk zu schreiben und zu drucken. — Persönlich hatte ich als Schulmädchen in Göteborg durch Korrespondenz mit einem finnischen Schüler den Winterkrieg 1939/40 etwas miterlebt. Der Junge leiste, statt den Unterricht zu besuchen, bei tiefster Kälte in offenen Kampfflugzeugen Beobachterdienst, nach bester Tradition seines Landes. — Diese Haltung der Finnen und auch des Majors von Dach umschrieb der Dichter Joh. Ludv. Runeberg im Marschlied des finnischen Regiments Björneborg aus dem Krieg gegen die Russen (1808) mit folgenden Worten: «Leuchte weit, du siegesgewisse Fahne / Zerschlissen im Kampf seit grauer Vorzeit / Vorwärts, vorwärts, alte Standarte / Wenn auch zerschossen und zerfetzt / Bleibt noch ein Stück mit Finnlands Farben.»

Barbro W.-P. in Z.

*

Sehr geehrter Herr Herzog

Gestatten Sie mir, dass ich Sie zur neuesten Nummer beglückwünsche. Ganz besonders danken möchte ich dafür, dass Sie Major von Dach soviel Platz für die Schilderung des Kampfes der tapferen Finnen einräumen. Ich habe diesen Krieg damals mit meinen Offizieren und Soldaten als Einheitskommandant und Staffelführer verfolgt und erinnere mich daran, meinen Nof mit der Nachführung und Erklärung der Lageberichte beauftragt zu haben. Wir haben uns damals immer wieder gefragt — und ich frage mich auch heute noch — wie sich unser Volk wohl, insbesondere aber unsere Regierung in gleicher Situation verhalten, und wie sich unsere Armee schlagen würde. — Wenn der Kampf der Finnen durch die ausgezeichnete Arbeit Major von Dachs auch der heutigen Generation vor Augen geführt wird, dann ist das in einer Zeit der allgemeinen Verflachung und völlig anderer Wertung der Geschichte eine dringende Notwendigkeit.

Oberst P. K. in B.

*

Sehr geehrter Herr Herzog

zu allererst möchte ich Ihnen und Major H. von Dach zu der vorzüglichen Sondernummer über Finlands Winterkrieg gratulieren. Nie in den letzten Jahren erschien eine so sorgfältige wie instruktive Schilderung über den Abwehrkampf eines Kleinstaates. Major von Dach hat hier wirklich ein Meisterwerk geschrieben, das seinesgleichen sucht. Für Quellenwahl und -bearbeitungen verdient der Verfasser besonderes Lob. Seine klare, knappe Darstellungsart ist vorbildlich. — Es ist nur zu hoffen, dass sein Werk möglichst vielen, auch jungen, Wehrmännern bekannt wird. Damit würden sie ein echtes und erfolgreiches Beispiel kennen lernen, das ihnen deutlich macht, dass es sich lohnt, sein Land zu verteidigen. Sie würden dabei auch erkennen, dass Kriegsführung ohne aktive Politik, die sich handlungsfähige Verbündete schafft, für das Land auch nicht mehr als einen besseren schlechten Frieden erreichen kann. Dafür haben die alten Eidgenossen einerseits und General Dufour und der Bundesrat im Neuenburger Handel bessere Vorbilder gesetzt. Dieses bleibt aber auch heute noch die Pflicht des Bundesrates, wenn mit grossem Wortschwall von aktiver Außenpolitik gesprochen wird. — Nochmals Ihnen beiden herzlichen Dank für Verfassen und Publikation dieser grossartigen Arbeit!

Oblt H. L. W. in Z.

*

Zeitschrift «Der Train»

(Unsere Antwort an Leser J. P. in T., Ausgabe 2/77)

Sehr geehrter Herr Herzog

Die Zeitschrift «Wir vom Train» existiert seit Ende 1974, wird von der Schweizerischen Trainoffiziers-Gesellschaft herausgegeben, erscheint 4- bis 6 mal jährlich und wird gedruckt im Verlag Schellenberg-Druck, 8330 Pfäffikon ZH. — Gleichzeitig möchte ich Ihnen bestens danken für die sorgfältig gestaltete und mit wertvollen Informationen ausgestattete Zeitschrift «Schweizer Soldat», die ich jeweils mit Interesse und Gewinn lese.

Oberst i Gst H. Wanner
Direktor Zentralstelle für Gesamtverteidigung

*